

Mülltrennung

Die 10 häufigsten Fehler – und wie es richtig geht

1

Falsch: Biomüll in (biologisch abbaubaren) Plastiktüten in die Biotonne werfen.

Richtig: Biomüll in Papiertüten, in Papier gewickelt oder lose in die Tonne werfen.

2

Falsch: Altglas nicht nach Farben sortieren.

Richtig: Braunglas in den Braunglas-Container, Weißglas (farblos) in den weißen Container. Und buntes, beispielsweise blaues Glas mit den grünen Flaschen in den Grünglas-Container.

3

Falsch: Spiegel, Trinkgläser und Porzellan ins Altglas.

Richtig: Je nach Größe und Art in den Restmüll (Trinkgläser, Tassen) oder auf den Wertstoffhof (größere Spiegel, Fensterscheiben).

4

Falsch: Flaschendeckel auf dem Altglascontainer liegen lassen.

Richtig: Die Deckel bereits zu Hause im Gelben Sack entsorgen oder, falls vergessen, nicht abschrauben und mit den Flaschen in den Container werfen.

5

Falsch: Pizzakartons ins Altpapier.

Richtig: Verschmutztes Papier kommt in den Restmüll (Pizzakartons), beschichtetes Papier (Tetra Paks) gehört in den Gelben Sack.

6

Falsch: Medikamente und Essensreste im Klo entsorgen.

Richtig: Medikamente zum Restmüll geben, Essensreste kommen in die Biotonne.

7

Falsch: Joghurtbecher penibel aus- und abgespült in den Gelben Sack werfen.

Richtig: Leer, also „löffelrein“, reicht vollkommen.

8

Falsch: Joghurtbecher inklusive Deckel gesteckt und gestapelt in den Gelben Sack werfen.

Richtig: Möglichst alles getrennt und lose im Gelben Sack sammeln, nichts stapeln oder stecken.

9

Falsch: Der defekte Föhn im Restmüll.

Richtig: Zum Wertstoffhof, wie alle Haushaltsgeräte mit Stecker oder Batterie.

10

Falsch: CDs und DVDs in der Restmülltonne.

Richtig: Zum Wertstoffhof, so können die Datenträger und ihre Rohstoffe recycelt werden.

Wer hätte das alles gewusst?

Wem diese Liste zu kurz gefasst ist:

Tobias Bücklein hat auf dem Wertstoffhof Fritz-Arnold-Straße ein Video gedreht, in dem alle häufigsten Fehler nochmals zur Sprache kommen. Es ist auf Youtube unter dem Titel „Müll trennen - die 10 häufigsten Fehler“ im Kanal von „DieserDad“ zu finden.

Spielplätze in Konstanz

Teil 5: Berchen-Spielplatz in Wollmatingen & Pfalzgarten-Spielplatz in der Altstadt

In Konstanz gibt es 67 Spielplätze. Sie bestehen aus je mindestens fünf Spielgeräten. Inklusive der Spielstationen mit ihren einzelnen Spielgeräten sind es sogar über 80 Orte in Konstanz, die zum Spielen einladen. Zuständig für die Pflege, Wartung und Instandhaltung der Geräte sind Carsten Petschkuhn und Cengiz Tezer von den Technischen Betrieben.

Der Berchen-Spielplatz ist eine große Anlage. Als Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Familien ist er sehr beliebt. Die Stadt hat hier eine Vielzahl an unterschiedlichen Geräten aufgestellt, so ist für jeden etwas dabei. Auch befinden sich hier, neben Grillstellen, die Jugendverkehrsschule, Bolztore und ein Basketballfeld. Für die kleinen Kinder gibt es ein Wasser-Spielgerät: Die Wipp-Pumpe erfordert Koordination, Teamgeist und Kraft. Erst wenn zwei Kinder dieses Gerät in Bewegung bringen, fließt Wasser – sie müssen im richtigen Moment auf ihre Seite Druck ausüben.

Pfalzgarten-Spielplatz, Altstadt

Hinter der Marienstatue am Münster befindet sich der im Jahr 2015 neu gestaltete Pfalzgarten-Spielplatz. Er gibt Kindern die Möglichkeit, sich auszutoben und den Eltern eine Auszeit. Der Spielplatz ist eingezäunt. Bei der Anlage galt es, fünf abwechslungsreiche Spielgeräte auf kleinem Raum anzubieten. „Die Eltern“, so Cengiz Tezer von den TBK, „sind sehr dank-



Durch Kraft und Geschick fließt bei der Wipp-Pumpe am Berchen-Spielplatz Wasser.

bar für dieses Spielangebot mitten in der Stadt.“

Wichtig für Kinder ist auch das Balancetraining. Viele Kinder können zum Beispiel zunächst nicht auf einem Bein stehen. Es ist sinnvoll, dies zu trainieren, denn das Balancegefühl ist für die Orientierung im Raum

gut. Außerdem ist kleinen Kindern das Gefühl der Sicherheit wichtig. Auch hier hilft Balancetraining, für das es ein Gerät im Pfalzgarten gibt. Kinder üben dabei, sich auf wackeligen Hölzern voran zu bewegen. Sie können sich dabei an roten Schnüren festhalten.



Auf wackeligen Hölzern können Kinder im Pfalzgarten die Balance trainieren.

Gut zu Fuß in Konstanz

Serie „Das sind wir“, Teil 47

Die Verkehrsplanerin Polina Vorobyeva arbeitet im Amt für Stadtplanung und Umwelt (ASU) mit ihren KollegInnen an der Optimierung des Fußwegenetzes.

Per pedes unterwegs zu sein hat viele Vorteile für den Einzelnen und die Gesellschaft: Man nimmt die Umgebung intensiver wahr und trifft leichter Menschen, es verursacht keine Staus und es ist gesund und klimafreundlich. In Konstanz gehen die Menschen gerne zu Fuß: 30 Prozent beträgt der Fußverkehrsanteil am Modal Split im Binnenverkehr. „Aber es gibt immer noch Luft nach oben“, sagt die Verkehrsplanerin Polina Vorobyeva, die selbst am liebsten zu Fuß unterwegs ist. Sie leitet seit Oktober 2019 im ASU unter anderem das Projekt Handlungsprogramm Fußverkehr und ist für die Optimierung des Fußwegenetzes zuständig. „Es soll barrierefreier und attraktiver werden. Wir wollen das Niveau des Fußverkehrs nicht nur beibehalten, sondern erhöhen, indem wir allen Verkehrsteilnehmern mehr Anreize bieten, zu Fuß zu gehen“, erklärt die Verkehrsplanerin. Mit dem Handlungsprogramm Fußverkehr sollen die Ziele aus dem Masterplan Mobilität 2020+ umgesetzt werden. Im April 2018 hatte der Technische und Umweltausschuss (TUA) durch den Beschluss ein Fußverkehrskonzept auszuarbeiten, die Weichen dafür gestellt.

Polina Vorobyeva ist in Moskau aufgewachsen. Der dichte und chaotische Moskauer Stadtverkehr hat früh ein Interesse an Verkehrsgestaltung in ihr geweckt. Sie studierte an der RheinMain Universität in Wiesbaden Mobilitätsmanagement (B.Eng.) und war die erste Absolventin dieses Stu-



Die Verkehrsplanerin Polina Vorobyeva geht selbst gern zu Fuß.

dienfachs. „Konstanz hat mich gereizt, weil es spannend ist, den Verkehr zu gestalten. Die Stadt wächst weiter und die Verkehrsfläche hat ihre Grenzen. Um die Leistung des Straßennetzes beizubehalten und es zu verbessern, sollen in der Stadt innovative verkehrsplanerische Lösungen umgesetzt werden, die auch nachhaltige Mobilität fördern. Und natürlich haben mich die schöne Lage am Bodensee und die Bergnähe sehr angesprochen.“

Um ein Fußverkehrskonzept zu entwickeln, wurde ein darauf spezialisiertes Ingenieurbüro für Stadt- und Mobilitätsplanung beauftragt. Im April 2020 konnten BürgerInnen an einer Online-Befragung teilnehmen. Begleitet wird das Planungsbüro von

einer Arbeitsgruppe mit Vertretern des Amtes für Stadtplanung und Umwelt, dem Behindertenbeauftragten und Beauftragten für Bürgerbeteiligung. „Der Fußverkehr steht ja nicht für sich allein, sondern der Rad-, Bus- und Autoverkehr sowie städtebauliche Projekte müssen in den Planungen berücksichtigt werden.“ Derzeit liegt der erste Entwurf der Fußverkehrskonzeption vor. Die vom Büro vorgeschlagenen Maßnahmen werden derzeit verwaltungsintern diskutiert. „Wir wollen die Stadt lebendiger machen. Wenn der Fußverkehr attraktiv ist, erhöhen sich die Lebensqualität der BewohnerInnen und die Aufenthaltsqualität der Besucher“, erklärt die Verkehrsplanerin.

Nach Abschluss der Entwurfsprüfung soll der vorläufige Endbericht mit allen Maßnahmen Anfang 2021 im TUA vorgestellt werden. In einer zweiten Runde können die BürgerInnen die Maßnahmen online bewerten. Die Ergebnisse werden anschließend vom Planungsbüro überarbeitet, im Endbericht ergänzt und dem TUA wieder vorgelegt.

Neben der Projektleitung für das Handlungsprogramm Fußverkehr kümmert sich Polina Vorobyeva um die Entwicklung des Digitalen Verkehrsmanagements. An Spitzentagen kommt es in der linksrheinischen Innenstadt zu Stau und Parksuchverkehr, wenn alle Parkhäuser belegt sind. Damit Rettungsdienste und Bus-

se trotzdem freie Fahrt haben, lenken Verkehrskadetten den Autoverkehr. „Die Verwaltung setzt als Lösung dieser Verkehrsproblematik in Zukunft auf eine digitale Verkehrslenkung und -information“, erklärt Polina Vorobyeva. „Digitales Verkehrsmanagement besteht aus innovativen Lösungen für eine ‚Smart City‘, in der Verkehrsströme anhand von Echtzeitdaten gesteuert und schnell auf Veränderungen im Verkehrsfluss reagiert werden kann.“ Benötigt werden dafür neue Soft- und Hardware. In der Sondersitzung des TUA vor den Sommerferien ist die Vorplanung des Digitalen Verkehrsmanagements verabschiedet worden. Zusätzlich zu ihren Hauptaufgaben unterstützt die Verkehrsplanerin ihre KollegInnen aus dem Team Mobilität und betreut auch die mobilen Zählgeräte für Fuß- und Radverkehr. Die Zählraten sind im Open Data Portal abrufbar.

Die Stadtverwaltung in Zahlen:

- 3 Dezernate
- 19 Ämter
- 8 Stabsstellen
- 1.277 Mitarbeiter
- 3 Verwaltungsgebäude
- 4 Eigenbetriebe
- 3 Ortsverwaltungen

Verkehrsplanung

- 30 Prozent Fußverkehr
- 1 Handlungsprogramm Fußverkehr
- 5-köpfiges Team Mobilität im ASU
- 934 TeilnehmerInnen an der Online-Bürgerbefragung
- Mehr: www.konstanz.de/stadt+gestalten/verkehrsplanung/handlungsprogramm+fussverkehr und auf den Social Media-Kanälen